



Hochwassergefahr auch in Meinhard

Immer wieder Wolkenbrüche im Sommer

Groß, dunkel und mächtig kommen sie allmählich am Himmel daher – die Gewitterwolken. Verdunkeln den Himmel und lassen nichts Gutes ahnen. Meistens brechen sie im Sommer die Wolken. Bei Hitzegezeiten treten sie auf. Mehrere Kilometer hoch sind die Gewitterwolken und nur wenige Kilometer breit und lang. Von unzähligen kleinen Wassertropfen mit einem Durchmesser von bis zu drei Millimeter werden sie gebildet. Mehr als 1000 Tonnen können sie schwer werden. Eine Million Liter Wasser stehen da im Speicher – der Trinkwasserverbrauch der Gemeinde Meinhard in fünf Jahren. Die Gravitation hat die Wolke vorher noch in der Höhe gehalten. Irgendwann gewinnt aber die Erdanziehung das Kräftespiel. Das Gewicht zwingt zum Sinken. Gebirgszüge und mangelnder thermischer Aufwind beschleunigen den Sinkflug. Temperaturänderungen holen den Taupunkt ein – dem Wolkenbruch werden die Schleusen geöffnet. Schlagartig verliert dann das riesige Wolkengebilde seinen Zusammenhalt. Mit einer Geschwindigkeit von 1,8 m/Sek. sausen dann die Wassertropfen geballt zur Erde. Der Wolkenbruch hat begonnen. Nicht die großen Wassermassen

sind die Gefahr, es ist die kurze Zeit, in welcher sie auf eine Fläche auftreffen, die viel zu klein ist, um sie wieder schnell abzuleiten. Bäche werden so zu reißenden Strömen. Erdmassen auf den Feldern werden gelöst und mitgenommen. Straßen, Wege und Felder werden zu Flüssen, Keller laufen voll, das öffentliche Entwässerungssystem versagt. Öffnungen in Gebäuden wie Fenster, Türen und Tore sollten daher vorbereitet sein, um möglichst schnell einen dichten Verschluss herstellen zu können. Dass das öffentliche Kanalsystem über den Hausanschluss zurückdrückt in ein Gebäude, ist bekannt. Im § 5 Absatz 3 der Entwässerungssatzung der Gemeinde Meinhard ist daher festgelegt, dass sich Grundstückseigentümer gegen den Rückstau des Abwassers aus der öffentlichen Abwasseranlage selbst zu schützen haben. Das Abwassersystem der Gemeinde ist für derartige Fälle nicht dimensioniert. Kanalrückschlagklappen verhindern diesen Rückstau. Zu berücksichtigen ist beim Einbau einer Kanalrückschlagklappe aber auch, dass das vom Grundstück abzuleitende Regenwasser erst nach der Rückschlagklappe an die Abwasserleitung angeschlossen werden sollte. red



Unwetter wie in Hetzerode im Mai 2018 können auch in Meinhard auftreten, warnt die Gemeinde.

ARCHIVFOTO: FEUERWEHR WALKKAPPEL

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

PFARRAMT MEINHARD 1
Jestädt, Motzenrode, Hitzelrode, Neuerode
Pfarrerin Jutta Groß, E-Mail: pfarramt.jestaedt@ekkw.de, Telefon 0 56 51/2 02 23

PFARRAMT MEINHARD 2
Schwebda, Frieda, Grebendorf
Pfarrer Rainer Koch, E-Mail: pfarramt.schwebda@ekkw.de, Telefon 0 56 51/ 5518

kirschspiel-meinhard.de

Gottesdienste
Sonntag, 25. Juli
10.30 Uhr Jestädt
9.30 Uhr Hitzelrode
10.30 Uhr Frieda - Goldene Konfirmation

Sonntag, 1. August
10.30 Uhr Motzenrode
9.30 Uhr Neuerode
10.30 Uhr Schwebda



Die evangelische Kirche in Jestädt. FOTO: PRIVATINH

Gefahren des Sommers

Gemeinde warnt vor Gewittern und Blitzeinschlägen

Zeckenstiche, Blitzeinschläge, Wolkenbrüche, Grill- und Badeunfälle, Hitzeschläge, Aquaplaning, Sonnenstiche – der Sommer als Quelle der Erholung hat für den Menschen auch Schattenseiten, fordert häufig seinen Tribut an der Ernte, an Sachwerten und in schlimmsten Fällen auch an Leben. Im Sommer haben die Gewitter Hochkonjunktur.

Besonders in den Monaten Juni und Juli sausen sie auf die Erde nieder – zwei Millionen Blitze suchen sich jährlich den Weg auf die 350 000 Quadratkilometer große Bundesrepublik. Im gigantischen Kraftwerk der unterschiedlich elektronisch geladenen Wolken wird er geboren. Irgendwann ist seine Spannung so groß, dass er den Weg zur Erde antreten muss. Da irrt er dann häufig in der Luft umher, teilt und verästelt sich, sucht den schnellsten und den kürzesten Weg. Mit einer Geschwindigkeit von über 100 000 Kilometern in der Sekunde rast er zur Erde. 30 000 Grad Wärme stehen in seinem Blitzkanal.

Gebäude, die im Weg stehen, fackelt er ab, Bäume spaltet er der Länge nach auf, Steine und Metalle schmilzt er wie im Hochofen, elektronische Geräte im Umkreis der Einschlagstelle werden mal so nebenbei durch Überspannung beschädigt. Da legt er ganze Eisenbahnen lahm, schaltet einfach den Strom ab, führt dem aufgeklärten Menschen des 21. Jahrhunderts die Urgewalt vor – das Mysterium haftet ihm noch heute an. Von der Bühne des Naturschauspiels verabschiedet er sich mit einem mächtigen Paukenschlag, dem Donner. Da durchbrechen die mit 30 000 Grad von ihm erwärmten Luftmassen des Blitzkanals mal eben die Schallmauer.

Eigentlich ist der Blitz vereinfacht ausgedrückt nur ein Kurzschluss zwischen Himmel und Erde. Obwohl das



Naturschauspiel: Ein Blitz erhellt den Himmel.

FOTO: BERND MÄRZDPA

Prinzip des Kurzschlusses schon lange bei der Zündkerze im Motor oder beim Schweißen von Metallen zum Wohle des Menschen genutzt wird – beim Blitz ist dies der Menschheit noch nicht gelungen. Die Entladungsleistung eines einzigen Blitzes liegt im Gigawattbereich. Würde man die Blitze zählen und einfangen können, wäre die Energiewende in Deutschland ein Kinderspiel. Würden noch in den 1960er-Jahren, aufgrund der vorherrschenden Feldarbeit in der Landwirtschaft jährlich 300 Menschen in Deutschland vom Blitz tödlich getroffen und mehrere

tausend Menschen verletzt, sterben heutzutage zehn Menschen im Jahr durch Blitzeinschlag und einige Hundert werden verletzt. Die Gefahr für den Menschen vom Blitz in Deutschland getroffen zu werden, hat mal jemand statistisch ausgerechnet, ist heute so groß wie sechs Richtige im Lotto. Auch wenn durch die Wahrscheinlichkeit das Risiko scheinbar minimiert wird, so ist der tragische Einzelfall, wenn er dann durch richtiges Verhalten hätte verhindert werden können, eine Tragödie! Wenn zwischen Blitz und Donner noch bis zu zehn Sekunden liegen, ist Vorsicht

Richtiges Verhalten bei Gewittern

- Wenn möglich sollte man ein Gebäude oder ein Auto (kein Cabrio) aufsuchen.
- Bei Gewittern und Blitzen zu meiden sind: Bäume, Anhöhen, feuchte Wände und am besten auch feuchte Böden. Keine Metallteile anfassen und weg mit dem Regenschirm.
- Im Freien sollte man in die Hocke gehen, Arme an den Körper, Füße eng zusammenhalten, am besten einen Graben oder eine Kuhle aufsuchen und Abstand halten zu anderen Menschen. Kleine Kinder in der Oberschenkelbeuge dicht an den Körper pressen.
- Absteigen von Fahrrad oder Motorrad, mindestens drei Meter Abstand zu den Fahrrädern.
- Raus aus dem Wasser. Im Boot weg von dem Mast und sich kleinmachen.
- In den Bergen mindestens eine Körperlänge von der Wand und sieben bis acht Körperlängen unter einer markanten Erhebung. Gipfel und Grate verlassen.
- Handy aus, Rucksack ab, Schmuck ablegen. red

angesagt. Dann befindet sich das Gewitter in einer Entfernung von rund drei Kilometern. Bei drei Sekunden zwischen Blitz und Donner kann man sich je nach Zugrichtung und Windgeschwindigkeit des Gewitters schon in den nächsten Minuten im Zentrum befinden.

Wolkenarmer Himmel bedeutet bei Donner übrigens keine Entwarnung, in seltenen Fällen eilen Blitze der Unwetterfront voraus, so dass sie aus heiterem Himmel einschlagen. Doch tröstlicherweise zieht die Gefahr rasch vorbei, meist ist ein Gewitter nach 20 Minuten vorbei. red/ts

Freischneiden ist Aufgabe der Anlieger

Feld- und Waldwegesatzung wurde in Meinhard 1974 erlassen

Wir Menschen haben die Natur auf der Erde zum größten Teil in Besitz genommen und regulieren sie. Teils notwendig, teils zum Vergnügen und teils unnötig. Die Natur zum Leben und Überleben brauchen wir alle – die Natur würde hingegen ohne uns wunderbar klar kommen.

Und mal angenommen, wir Menschen würden – aus welchen Gründen auch immer – nicht mehr existieren, dann würde sich die Natur alles zurückholen. Straßen, Häuser, Dörfer und ganze Städte würden wieder im Grün versinken und das innerhalb von ein paar Jahrzehnten.

Und ein bisschen ist es auch so mit den Meinharder Feld- und Waldwegen. Hatten wir in den 1960er-Jahren in den sieben Ortsteilen noch eine Vielzahl von kleinen Landwirten und aktiven Waldb-



Ehrenamtlicher Großeinsatz: Der Heimatverein Frieda schneidet am Wochenende das Hochfeld frei. FOTO: PRIVATINH

sitzern, die sich gemeinsam um das Freischneiden und Instandsetzen der Feld- und Waldwege gekümmert haben, so konzentriert sich die Nutzung dieser Wege heute nur noch auf wenige land- und forstwirtschaftliche Eigentümer, die Jägerschaft und ein paar Spaziergänger. Langsam wachsen sie zu – unsere Feld- und Waldwege. Beim Freischneiden kommt man nicht mehr hinter her und der Naturschutz reglementiert die Freischneitzzeiten. Früher hat die Gemeinde da noch geholfen und Feld- und Waldwege außerhalb der Ortslage frei geschneitten. Da

gehen bei der Gemeinde Beschwerden ein, dass der eine oder andere Feld- und Waldweg nicht mehr nutzbar ist.

Die Gemeinde hat das damals nach der Gebietsreform sicherlich irgendwie geahnt. Schon 1974 hat sie vorausschauend eine Feld- und Waldwegesatzung erlassen. Gerade mal eineinhalb Jahre alt war die junge Gemeinde Meinhard damals, als Bürgermeister Emil Ziska die von der Gemeindevertretung erlassene Satzung im Februar 1974 unterschrieben hat. Nur sechs Paragraphen hat sie. Die Kernbotschaft: „Die Pflicht zum Freischneiden und Pflegen liegt bei den Anliegern“. Die Satzung ist auf der Internetseite der Gemeinde in Gänze abgebildet und kann in den sechs Außenstellen der Gemeinde und im Rathaus in Grebendorf eingesehen werden. red/ts